

Flachäxte, werden häufig als vollneolithisch angesprochen, während gerade die letzteren in den Funden vom Götschenberg (Fp 19) als Bestandteile eines äneolithischen Inventars erscheinen.

Die unverzierte oder rohverzierte Hauskeramik zeigt überall übereinstimmend eine außerordentlich rauhe Oberfläche, durch starken Zusatz grobkörnigen Quarzsandes bedingt. Die feinere Keramik gehört dem ostalpinen Pfahlbaustile an. Da sich nun in ihrer Gesellschaft stets auch die gerade beschriebene Hauskeramik findet, darf angenommen werden, daß sie in den meisten Fällen ebenfalls äneolithisch ist.

Die geometrischen Silices vom Tardenoisientypus aus Fundplatz 73, welche in Gesellschaft hauptsächlich äneolithischer Kleinwerkzeuge und Hauskeramiken gefunden wurden, können wegen ihrer Begleitfunde nicht als frühneolithische, führende Typen, sondern nur als persistente, vielleicht sogar nur als achrone angesprochen werden.

IV. Bronzezeit.

Von den vier Stufen der Bronzezeit, die P. REINECKE¹⁹⁴⁾ unterscheidet, sind die einzelnen aus dem Kronlande in recht verschiedener Stärke zu belegen.

Die **Stufe A** ist durch mehrere Streufunde vertreten. Außer Randäxten, Noppenringen und Rollnadeln sind keine führenden Typen beizubringen.

Die **Stufe B** kennen wir nur aus einem Streufunde einer Absatzaxt mit herzförmigem Steg.

Die **Stufe C** ist durch ein Schwert mit kantig profiliertem Griffe sicher vertreten. Möglicherweise gehören einige der Nadeln mit gerilltem und geschwollenem Halse schon in diese Stufe. Da es sich hierbei aber fast ausschließlich um Streufunde handelt, die nur, wenn führende Typen angetroffen werden, chronologisch fest zu fassen sind, stellen sich ihrer Eingliederung in eine Unterstufe oftmals Schwierigkeiten entgegen.

Erst aus der **Stufe D** kennen wir zahlreiche führende Formtypen, die zugleich eine feststehende zeitliche Bestimmung der einzelnen Fundplätze gestatten. Diese sind neben einer großen Anzahl von Streufunden, Depots und Siedelungen hauptsächlich weitausgedehnte Kupferbergwerke und in ihren ersten Anfängen auch die Salzabbaue im Dürrnberge.

Wir finden unter den führenden Typen neben den entsprechenden Formen von Äxten, Schwertern, Nadeln und einzelnen Keramikfunden auch achrone Typen, wie hauptsächlich Holzgeräte und Gußfladen, welche durch ihre Mitfunde zeitlich genauer fixiert werden.

Über die zeitliche Stellung der meisten in diese Stufe gehörenden Fundplätze ist bereits früher abgehandelt worden, so daß hier nur auf das Salzbergwerk im Dürrnberge (Fp 124) besonders verwiesen werden soll, weil dort viele der gefundenen Axtstiele für die Verwendung mittel- und endständiger Lappenäxte sprechen.

V. Hallstattzeit.

Bei Besprechung der Hallstattzeit soll auch wieder die Stufengliederung von P. REINECKE¹⁹⁵⁾ als Grundlage dienen, obgleich gerade für Salzburg die **Stufe A** als eine Übergangsstufe im Sinne M. HOERNES¹⁹⁶⁾, die kulturell und typologisch viel mehr zur Bronzezeit als zur Eisenzeit gehört, sich belegen läßt.

¹⁹⁴⁾ Zur Chronologie der jüngeren Bronzezeit und der älteren Abschnitte der Hallstattzeit in Süd- und Nord-Deutschland, Korrespondenzblatt der Deutschen anthropologischen Gesellschaft 1900 S. 125. — Beiträge zur Kenntnis der frühen Bronzezeit Mitteleuropas, MWAG 1902 S. 104. — Zur Chronologie der zweiten Hälfte des Bronzealters in Süd- und Nord-Deutschland, Korrespondenzblatt der Deutschen anthropologischen Gesellschaft 1902. — Grabfunde vom Ende der reinen Bronzezeit aus Süd- und Nord-Deutschland, AhV V, S. 205, 208. — Jüngerbronzezeitliche Grabfunde aus Nord- und Süd-Deutschland, AhV S. 359.

¹⁹⁵⁾ Brandgräber der beginnenden Hallstattzeit aus den östlichen Alpenländern und die Chronologie des Grabfeldes von Hallstatt, MWAG 1900 S. 44. — Funde der Späthallstattstufe aus Süddeutschland, AhV V. S. 144. — Kleinfunde und Tongefäße aus Brandgräbern der frühen Hallstattzeit Süddeutschlands, AhV V S. 231, 235. — Grabfunde der zweiten Hallstattstufe aus Süddeutschland und Bronzegefäße aus hallstattzeitlichen Funden, AhV V S. 399.

¹⁹⁶⁾ Die ältere Bronzezeit in Niederösterreich 1903 S. 11. — Die Hallstattperiode, AfA 1905.

Stufen	Führende Typen	Streufunde				Depotfunde	Siedelungen	Bergwerke	Gräber
A	Randäxte Noppenringe Rollnadeln	Parsch Fp 1	Bürglstein Fp 100	Lengfelden „ 12	Salzburg „ 103	—	—	—	—
		Paß Lueg „ 81	Rainberg „ 123	(III, IV, V, VI)					
B	Absatzäste mit herzförmigem Steg	Bürglstein Fp 100	Salzburg Fp 103	—	—	—	—	—	
C	Schwert mit oval profiliertem Griffe	Groß-Gmain Fp 43	Puch Fp 89	St. Johann „ 50	Seekirchen „ 112	—	—	—	
D	Mittelständige Lappenäxte	Niederalm Fp 4	Maxglan Fp 71	Kemating „ 9	Haunsberg „ 79	Bischofshofen Fp 18	Georgenberg Fp 55	Dürrnberg Fp 124	Ursprung Fp 25?
	Schwerter mit kantig profiliertem Griffe	Muntigl „ 13	Haunsberg „ 80	Voggenberg „ 16	Puch „ 90	Ursprung „ 23	Rainberg „ 123	Mitterberg „ 125	Fp 25?
	Lanzenspitzen	Voggenberg „ 16	Puch „ 90	Obereching „ 30	Ramseiden „ 97	St. Georgen „ 33	(III)	Einödtberg „ 126	Bundschuh-tal Fp 114?
	Nadeln mit kugeligem Kopfe und geriefeltem Halse	Vollern „ 32	Saalfelden „ 99	Gries „ 34	Rainberg „ 123	Gries „ 34	(IV)	Buchberg „ 127	Viehhofen „ 128
	Sicheln	Itzling „ 38	Salzburg „ 103	Salzlehen „ 68	Rainberg „ 123	Salzlehen „ 68	(V)	Viehhofen „ 129	Viehhofen „ 129
	Mondbilder	Buchberg „ 40	Seekirchen „ 109					Stuhlfelden „ 130	
	Lausitzer Keramik	Groß-Gmain „ 42	Unken „ 116						
		Groß-Gmain „ 44	Mitterberg-Berg-						
		Leopoldskron „ 58	haus Fp 125 (2)						
		Paß Strub „ 61	Mitterberg-Maria-						
		St. Martin „ 62	hilf Fp 125 (3)						
		Gumping „ 63	Stuhlfelden Fp 130						
		Mattsee „ 65							
	Nicht sicher bestimmbar	—	Kemating Fp 8	Mattsee Fp 64	Bruck „ 21	Maxglan „ 69	Gastein Fp 28?	—	—
		Guggental „ 37	Seekirchen „ 110	St. Johann „ 49	Stubach „ 117				
		Kuchl „ 53	Werfen „ 118	Leopoldskron „ 59	Rainberg „ 123				
			(II)						

Übersicht IX: Verteilung der bronzezeitlichen Fundplätze auf Formtypen und Zeitstufen.

Wir haben gesehen, daß reichliche Funde aus Salzburg vom Ende der Bronzezeit vorliegen, und sehen, daß diese die älteste Hallstattstufe in annähernd gleicher, wenn auch in etwas bescheidenerer Fülle überdauern und in der nächsten Stufe völlig versiegen. Hier findet auch der Betrieb der Kupferbergwerke sein endgültiges Ende.

Die führenden Typen der Stufe A sind eine Fortentwicklung im engsten Anschlusse an das Ende der Bronzezeit und die alten Formen wurden fallweise durch südliche, stilistische Einflüsse ein wenig modernisiert. Am häufigsten vertreten sind ober- und endständige Lappenäxte, Düllenäxte, echte Vasenkopfnadeln, jüngere Pfeilspitzen, dann die reinen Arbeitsformen der Pickel und endlich südliche Importstücke wie der Helm. Als achrone Typen finden wir auch hier wieder Werkstättenmetall und rohe Hauskeramik.

Das Ende der ersten Stufe der Hallstattzeit bringt einen prägnanten Abschnitt. Schon P. REINECKE¹⁹⁷⁾ hat eingehend darauf hingewiesen, und da seine Ausführungen restlos auch auf salzburgische Verhältnisse zutreffen, seien sie hier wörtlich wiedergegeben:

„Wenn wir uns erinnern, daß in der Südhälfte Mitteleuropas die Mehrzahl der Bronzedepts dieser Stufe angehört, daß weiter die Hauptmasse der Metallobjekte aus den Pfahlbauten der Alpenländer frühhallstattisch ist, daß die Zahl der gleichalterigen Wohngruben und Wohnschichten (Ringwälle, Höhensiedelungen usw.) mit reichlichem Inhalt sich ununterbrochen mehrt, so muß die ungeheure Masse der Niederschläge dieser Stufe gegenüber denen anderer Perioden des vorrömischen Metallalters in Mitteleuropa, insbesondere südlich vom deutschen Mittelgebirge, unbedingt auffallen. Da wir unsere Sammelerzfunde bei ihrem Inhalt an Bruchstücken, Rohgüssen usw. sämtliche doch fast nicht als Votivdepots auffassen können, deutet ihre Menge förmlich auf stürmische, unruhige Zeiten hin. Und ebenso können wir die Massen von Funden aus frühhallstattischen Wohngruben, Höhensiedelungen, Pfahlbauten usw. verstehen, deren oft reiche, wertvolle Ausstattung durchschnittlich nur durch eine Katastrophe in den schützenden Boden kommen konnte. Aber auch noch andere Fundverhältnisse lassen nur wieder Entsprechendes erkennen. Der prähistorische Kupferbergbau auf dem Mitterberg bei Bischofshofen bricht nach den Funden mit der früheren Hallstattzeit jäh ab, die Stollenmündungen der Bauten unter Tag daselbst wurden fest geschlossen und unkenntlich gemacht. Aus dem Zusammentreffen der immer wieder gleichen Erscheinungen muß man wohl folgern, daß damals über Mitteleuropa äußerst unruhige Zeiten hereingebrochen waren, Zeiten von Not und Bedrängnis zufolge lebhafter, gewaltsamer Völkerverschiebungen.“

Die **Stufe B** ist aus Salzburg gar nicht zu belegen, was übrigens nicht Wunder nimmt, da sie auch in angrenzenden Fundgebieten nur sehr schwach vertreten ist und überhaupt mehr ein *pium desiderium* als eine scharfumrissene und gutbelegte Zeitstufe zu sein scheint.

Erst wieder Funde aus der **Stufe C** setzen im Kronlande kräftig ein und hier erkennen wir sofort den prägnanten und in die Augen springenden Unterschied von der Stufe A.

Neben dem reichen und vielfach neuartigen Formenschatz in Bronze findet sich zahlreich Eisen, die Keramik zeigt neue Elemente in Form, Verzierung, Herstellungstechnik und Güte des Materials, zahlreiche Grabinventare werden erstmalig bekannt und die Kupferbergwerke sind erloschen.

Diese kurze, schlagwortweise Aufzählung der Veränderungen möge zeigen, wie sehr wir es hier mit ganz neuen Einflüssen und Kulturzusammenhängen zu tun haben, die natürlich auch auf die allgemeine Lebensäußerung des Menschen von tief eingreifendem Einflusse waren.

Aus dieser Stufe, die sehr reich durch Grabinventare vertreten ist, finden sich fast alle von P. REINECKE¹⁹⁸⁾ für sie als charakteristisch zusammengestellten Formen. Aus Bronze sind endständige, verzierte Lappenäxte, verschiedene verzierte Ringe, Schaukelringe, Doppelspirale, Fibeln und Nadeln, Gürtelhaken, kleine Knöpfe, dann Pferdetränse aus Bronze und Eisen, aus Eisen Hallstattschwerter und Haumesser, von der Keramik solche mit Reliefformen, intermittierender Glättung und Bemalung erhalten.

Die sicher festgestellten Gräber verteilen sich auf 10 Brand- und 15 Skelettbestattungen. Insgesamt wird von 27 Hügelgräbern berichtet, von denen bei mehreren aber Inhaltsangaben fehlen. Flachgräber wurden bis jetzt nicht sicher festgestellt.

¹⁹⁷⁾ AhV V, S. 397. — ¹⁹⁸⁾ AhV V, Taf. 69, S. 399—402.

Stufen	Führende Typen	Streifunde	Depotfunde	Siedelungen	Bergwerke	Gräber
A	Ober- und endständige Lappenäxte Düllenäxte und Pickel Echte Vasenkopfnadeln Jüngere Pfeilspitzen Helm	Winkel Fp 27 Bührmoos „ 56 Lofer „ 60 St. Pankratz „ 77 Puch „ 86 Puch „ 88 Bürglstein „ 100 Getreidegasse „ 101 Seekirchen „ 111 Werfen „ 119 Werfen „ 120 Mitterberg-Maut „ 125 (1)	Muntigl Fp 14 Paß Lueg „ 82	Rainberg Fp 123 (III) Rainberg „ 123 (IV) Rainberg „ 123 (VI)	Dürrnberg Fp 124 Mitterberg „ 125 Einödberg „ 126 Buchberg „ 127 Viehhofen „ 128 Viehhofen „ 129 Stuhlfelden „ 130	—
B	—	—	—	—	—	—
C	Endständige, jüngste Lappenäxte Ringe Doppelspiralnadeln und -fibeln Kahnfibeln Pferdetrensen Eiserne Hallstattschwerter, Haumesser Sepulkral-Keramik mit Reliefverzierung, Bemalung und intermittierender Glättung	Niederalm Fp 3 Wendlberg „ 17 Arnold Pointler-Lehen „ 22 (1) Lettenbichl „ 22 (8) Buchstall-Lehen „ 22 (9, 9 a, 9 b) Simonbauerfeld „ 22 (11) Freudenbergweg „ 22 (24) Materialdepot „ 22 (26) Haus Nr. 55 „ 22 (27) Hallein „ 46 Leopoldskron „ 57 Oberberg „ 67 Puch „ 87 Bürglstein „ 100 Kapuzinerberg „ 102 Schleedorf „ 107	Muntigl Fp 15 Ramingstein „ 94	Götschenberg Fp 19 Georgenberg Fp 55	Dürrnberg Fp 124 ¹⁹⁹⁾	Hügelgräber Brand- und Skelettbestattung Pongauer Burg Fp 20 St. Jakobskapelle „ 22 (10) Beamtenhaus „ 22 (12) Hochbichel „ 22 (13) Friedhof „ 22 (14) Hinterbuchstall „ 22 (15) Hallersbichel „ 22 (16) Grubenmühle „ 22 (18, 19, 19 a) Ramsau-Lehen „ 22 (25) Ursprung „ 24 Hallein „ 48 Groß-Köstendorf „ 51 Groß-Köstendorf „ 52 Mitterhof „ 66 Hainbach „ 76 Haunsberg „ 78 Grub „ 85 Fischermühle „ 105 Schleedorf „ 108
D	—	—	—	—	—	—
Nicht sicher bestimmbar	—	St. Nikolaus Fp 115	—	—	—	St. Georgen Fp 29 Hallein „ 45 Hallein „ 47 Steindorf „ 113

G. KYRIE, Chronologie

Übersicht X: Verteilung der hallstattzeitlichen Fundplätze auf Formtypen und Zeitstufen.

¹⁹⁹⁾ Durch Funde unter Tag nicht belegt.

Stufen	Führende Typen	Streifunde	Depotfunde	Siedelungen	Bergwerke	Gräber
A	Halsringe, eiserne Hautmesser Certosafibeln Tierkopffibeln	Gratzen-Lehen Fp 22 (7) Mölkham „ 106	Ramingstein Fp 94	—	Dürnberg ²⁰⁰⁾ Fp 124	Ramsaukopf Fp 22 (5)
B	Früh-La Tène-Fibeln Pufferringe	Maschlalpe Fp 96	Großarl Fp 41	Hellbrunn Fp 6		Grubenmühle Fp 22 (17)
C	Mittel-La Tène-Fibeln Kette	Kemating Fp 11 Rainberg „ 123 (II) Rainberg „ 123 (V)	—	—		Friedhof Fp 22 (21)
D	Spät-La Tène-Fibeln Krabbenringe aus Glas, Münzen Geriefelte Graphitton- Keramik	Lengfelden Fp 12 Maxglan „ 70 Mallnitzer Tauern „ 122 Rainberg „ 123 (III, IV, VI)	Rauris Fp 95	Hellbrunn Fp 6 Götschen- berg „ 19 Elsbethen „ 26		Bergbeamten- haus Fp 22 (12)
Nicht sicher bestimmbar	—	Freudenbergstollen- mundloch Fp 22 (2) Materialdepot „ 22 (26)	—	Georgen- berg Fp 55	—	Hellbrunn Fp 5 Bergbeamten- haus „ 22 (12)

Skelettbestattung

Übersicht XI: Verteilung der La Tène-zeitlichen Fundplätze auf Formtypen und Zeitstufen.

²⁰⁰⁾ Durch Funde unter Tag nicht belegt. Jung-La Tène-zeitliche Funde aus vermutlichen Wohnstellen siehe M. HELL, Vorgeschichtliche Funde vom Dürnberg bei Hallein. Wiener präh. Zeitschrift 1916, S. 57 fg.

Die **Stufe D** ist in Salzburg nicht belegt. Wenn auch gegebenenfalls in Gräbern, besonders auf dem Dürrnberge, vereinzelte Kleinfunde gehoben wurden, die dieser Stufe zugeteilt werden könnten, so verweisen doch stets die Begleitfunde diese Gräber typologisch in die nächstältere Stufe. Da aber auf dem Dürrnberge Früh-La Tène-Gräber unmittelbar auf solche der Hallstattstufe C folgen und keine Anzeichen dafür vorliegen, daß der Salzabbau in der Stufe D unterbrochen wurde, ist wohl dieser Hiatus an Funden, für Salzburg so aufzufassen, wie es O. MENGHIN²⁰¹⁾ für Niederösterreich tut, nämlich, „daß diese schon in Oberösterreich nicht mehr allzu reich vertretene Gruppe in Niederösterreich typologisch kein Äquivalent mehr gefunden hat und hinter der Fazies der Stufe C sich verbirgt“.

VI. La Tène-Zeit.

Die La Tène-Zeit, bei deren Gliederung wir wiederum dem hauptsächlich von P. REINECKE²⁰²⁾ ausgebauten Systeme folgen, ist in allen ihren Stufen gut belegt.

Die **Stufe A** ist hauptsächlich durch Funde, die aus Grabinventaren stammen, vertreten. Hier sind Halsringe, eiserne Haumesser und Certosafibeln die führenden Typen.

Die **Stufe B** ist durch Früh-La Tène-Fibeln und einen goldenen Pufferhalsring belegt.

Die **Stufe C**, aus welcher ziemlich reichliche Funde vorliegen, ist durch Ketten und Mittel-La Tène-Fibeln hauptsächlich vertreten.

Die **Stufe D**, deren Funde dort, wo sie Siedelungen entstammen, schon mit provinzialrömischen vergesellschaftet angetroffen werden, reicht in den Beginn der römischen Kolonisation hinein.

Als Streu- und Depottfunde finden sich meist Gold- oder Silbermünzen, in Siedelungen und Gräbern das übliche Kleinfundinventar. Die schon in der vorhergehenden Stufe angetroffene geriefelte Graphittonkeramik erscheint jetzt in ausgedehnterem Maße.

²⁰¹⁾ Chronologie a. a. O., S. 306.

²⁰²⁾ Zur Kenntnis der La Tène-Denkmal der Zonen nordwärts der Alpen, Mainzer Festschrift 1902, S. 54. — Grabfunde der ersten La Tène-Stufe aus Nordostbayern und

Grabfunde der dritten La Tène-Stufe aus dem bayrischen Donautal, AhV V, S. 281, 288. — Grabfunde der zweiten La Tène-Stufe aus der Zone nordwärts der Alpen, AhV V, S. 330.